

### Die Streiffront in Belgien

Brüssel, 2. August. Die Streiffront in den Hauptgebieten des Arbeiterkampfes hält sich. Die Polizeistrukturen dauern weiter vor an. In Lüttich (Belgien) sind etwa 30 Verhaftungen vorgenommen. Überall ist die Polizei durch Gendarmen verstärkt worden, die auch den Patrouillendienst in den Straßen versehen.

In der Gegend, wo die Arbeiter - (zuerst) - in die Betriebe zurückkehren, sind schon heftige Streikaktionen im Gange. In Lüttich ist infolge des harten Drucks auf die ausbleibenden Arbeiter die Arbeit teilweise wieder aufgenommen worden. Es sind jedoch noch mehrere tausend Arbeiter, die im streikenden Zustand unter Berufung auf das sogenannte "Streikrecht" des Landes verbleiben.

Die internationale Hilfsaktion für den Großkampf muß geplant werden.

### Hungertours in Amerika

New York, 2. August. Präsident Hoover hat die allgemeine Durchführung der Hungertourneen und dadurch einen allgemeinen Vorkauf empfohlen. Eine Nationalkonferenz hat diese Maßnahme beschlossen.

Demokratische Wähler aus Washington durch die Bundesregierung vertriebenen Veteranenarmee haben sich in Washington (Pennsylvania) neu versammelt und ein nationales Lager begeben. Da die Familien auf dem Gebiet schlafen und die Ernährung unzureichend ist, wird der Ausbruch von Epidemien befürchtet.

In Buenos Aires kam es zu großen von Kommunisten organisierten Hungermärschen und es ist zu Straßenkämpfen gekommen. Drei Arbeitstote wurden berichtet.

### Arbeitslosenaktion in Ottawa

Ottawa, 2. August. In Ottawa, wo die britische Reichsregierung tagt, kam es zu Arbeitslosenunruhen. Die Arbeitslosen kamen in Stände von vielen Hunderten in Parkanlagen und auf Güterwegen aus dem ganzen Land nach Ottawa und zogen vor dem Parlamentsgebäude, in dem die Reichsregierung tagt, für niedrigere Löhne und höhere Arbeitslosenunterstützung demonstriert und ein Zeltlager bezogen.

### Rettet die ungarischen Arbeiterführer!

Budapest, 2. August. Die ungarischen Behörden verweigern die Auslieferung der Reichsarmee der von ihnen ermordeten kommunistischen Führer Szalai und Kőrös. Eine diesbezügliche Forderung seitens ihrer Verwandten wurde vom Justizministerium überhaupt nicht beantwortet.

In der Sozialversicherungsanstalt in Budapest wurden sämtliche Familienangehörigen eingeschlossen.

In Munkacs in der Karpathoukraine, in Tuzsér (Slowakei), in Brunn und anderen tschechischen Orten, fanden große Demonstrationen gegen die ungarische Herrschaft statt.

Der Zentralrat der Roten Hilfe Deutschlands, eine öffentliche Not-Hilfe-Vereinigung am 30. Juli in Berlin, und die Ortsgruppe Berlin des Schwerverbandes deutscher Sozialistischer Arbeiter, haben Protestresolutionen angenommen.

Um das Leben des Genossen Karikas und der anderen verhafteten Arbeiterführer in Ungarn zu retten, müssen alle Betriebe, Stempelstellen und Organisationen Protesttelegramme nach Budapest annehmen.

### 44 Revolutionäre hingerichtet

New York, 1. August. 44 Führer der revolutionären Bewegung in Peru sind in Lima hingerichtet worden.

# Kriegsausbruch in Südamerika

## Machtvolle Antikriegskundgebungen am 1. August in allen Ländern

New York, 1. August. Der von Amerika und England geleitete Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay um das Gran-Chaco-Gebiet hat zum offenen Kriegsausbruch und zur Einnahme des paraguayischen Forts Boqueron durch bolivianische Truppen geführt.

Daraufhin hat Paraguay die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Der Belagerungszustand, der am Montag abtrat, ist bis auf weiteres verlängert worden. Die Regierung soll beschließen haben, 10.000 Mann für die Verteidigung der Hauptstadt bereit zu halten. Was La Paz, wird gemeldet, daß bedeutende bolivianische Truppenabteilungen nach dem strategischen Chocobambas unterwegs sind. Ueber die militärischen Folgen des Konflikts und Waffenlieferungen nach Bolivien transportiert werden.

### Antikriegskundgebungen

London, 2. August. In den drei wichtigsten Kriegshäfen Großbritanniens: Portsmouth, Chatham und Plymouth, begannen die "Blutendemonstrationen". Frühmorgens wurden auf den Straßen von Portsmouth in der Nacht gemalte Reden gegen den Krieg entboten.

Frag, 1. August. Die Volksgewaltenteilung erhielt ein Verbot aller Kundgebungen gegen Krieg und Nationalismus, die die kommunistische Partei für den Tag der Wahlen in Deutschland und für den 1. August angekündigt. Nichtbedeutender fanden am 31. Juli

in einer ganzen Reihe von Orten in der Umgebung Prag machtvolle Kundgebungen statt.

New York, 2. August. In New York demonstrierten am 1. August 50.000 Arbeiter von 60 Organisationen auf dem Union Square. Aus der Bronx liegen bisher Berichte vor aus: Birmingham (2000 Teilnehmer), Birmingham in Alabama (200 Teilnehmer) und Minneapolis, wo Tausende demonstrierten und die Stadt zwangen, den Funkenherd freizugeben.

Brüssel, 2. August. Aus Seraing wird gemeldet, daß dort am 1. August eine Kundgebung von 5000 Arbeitern gegen den Krieg stattgefunden hat.

Paris, 2. August. In dem Citroën-Werk in St. Ouen haben die Arbeiter nach Weigerung der Direktion, eine Delegation der Belegschaft zu empfangen, am Nachmittag des 1. August die Arbeit niedergelagt. Vor dem Betrieb fand ein Meeting von 400 Arbeitern statt.

Leningrad, 2. August. Am Internationalen Roten Tag, dem 1. August, fanden in allen Stadtbezirken von Leningrad internationale Meetings statt. Auch die in Leningrad lebenden politischen Emigranten hielten Ansprachen. Auf dem internationalen Abend im Haus für Kultur "Gorki" sprach Genosse Jassolowski. Die Versammelten nahmen eine Protestresolution gegen die Hinrichtung zweier Führer des revolutionären Proletariats Ungarns, die Genossen Szalai und Kőrös, durch die ungarischen Behörden, sowie gegen die Vorbereitung der Ermordung von Karikas an.

# Kommunistische Parteien zum Wahlsieg der KPD.

Das deutsche Wahlergebnis hat in der ganzen Welt ein hartes Echo gefunden. Aus den Quartieren des Proletariats und der Arbeiterorganisationen kommen Stimmen der Freude über den hart erarbeiteten Wahlsieg der Kommunisten. Telegramme und Zeitungsberichte über den Wahlsieg der Arbeiter zur einzigen antifaschistischen Partei der Welt begrüßen, mit der die Proletarier der Welt das Justizregime der Arbeiter zu einigem antifaschistischen Partei der Welt begrüßen, zu einziger Kraft, die imstande ist, den Ausbruch aus Hunger und Nationalismus zu weichen. Aus dem Lager der Bourgeoisie dagegen kommen Klänge der Wut und des Schreckens über den Stillstand der faschistischen Welt, über den Vorrang der revolutionären Front. Wir registrieren die Wutausbrüche der bürgerlichen Welt mit Befriedigung. Sie zeigen uns ebenso wie die warmen Solidaritätstelegramme unserer Bruderparteien, daß das deutsche Proletariat auf dem richtigen Wege zu Arbeit, Brot und Freiheit ist.

### Kommunistische Partei Polens

Das Zentralkomitee der illegalen kommunistischen Partei Polens telegraphiert zum Wahlsieg:

"Das JA der KPD Polens übertrifft dem JA der KPD Deutschlands seinen revolutionären Gehalt zu dem Sieg der antifaschistischen Front bei den Reichstagswahlen am 31. Juli.

Dieser Sieg, der über 5 Millionen Werktätige unter der Fahne der KPD vereint, ist ein Beweis dafür, daß die sozialdemokratischen Arbeiter den Verrat ihrer Führer immer mehr erkennen und daß immer größere Massen der Unterdrückten und Ausgebeuteten sich für den Ausbruch aus der Krise entscheiden, den ihnen die einzige Führerin des Proletariats, die KPD, weist."

### Kommunistische Partei Hollands

Die kommunistische Partei Hollands hat an die KPD, anlässlich ihres Wahlsieges den folgenden Kampfgruß gerichtet:

"KPD Hollands entbietet der deutschen Bruderpartei zum Wahlsieg ihren Kampfgruß. Die Offensiv der Arbeiterklasse hat dem Faschismus und Sozialfaschismus Einhalt geboten. Sie haben für den Kommunismus gestimmt."

### Kommunistische Partei Oesterreichs

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Oesterreichs sendet folgenden Telegramm:

"Das JA der KPD Oesterreichs entbietet der bolschewistischen

### Partei Deutschlands und ihrer Führung begeistert Kampfgrüße

anlässlich ihres Wahlsieges. Durch den Sieg wird die KPD, als einzige antifaschistische, antikapitalistische Kraft mit doppelter Macht vorstehen und den Faschismus und seine Helfer, die Sozialdemokratie, schlagen und das Proletariat zum Siege führen. Angelpert und ermutigt durch euren Erfolg, glaubt die kommunistische Partei Oesterreichs ebenfalls Steigerung des antifaschistischen Kampfes zur Eroberung der sozialdemokratischen Arbeitermassen für das Banner des Kommunismus. Es lebe das Kampfbündnis des deutschen und österreichischen Proletariats gegen Faschismus und Kapitalismus zum Sturz des kapitalistischen Systems und zur Errichtung der sozialistischen Welt."

### Kommunistische Partei der Tschechoslowakei

Im Leitartikel des "Rude Pravo" vom 2. August heißt es unter anderem:

"Die kommunistische Partei Deutschlands geht aus den Wahlen trotz des Terrors bedeutend gestärkt hervor. Während des Papen-Büchsen zeigte sich die KPD, den deutschen Proletariat als die einzige Kraft, die entschlossen ist, gegen die faschistische Diktatur zu kämpfen, während die Führer der Sozialdemokratie anschaulich zeigten, daß sie auf der anderen Seite der Barrikade stehen. Daher das Wachstum des Vertrauens zur kommunistischen Partei, der Beginn eines Umschwunges in den proletarischen Massen."

**Mike Pell:**



**S.S. UTAH**  
Roman einer amerikanischen Schiffsmannschaft

gewidmet  
der Internationale der Seeleute und Hafearbeiter (ISH.)

(Fortsetzung)

Wegen Mitternacht ging Slim achteraus, um Kaffee zu trinken. Nur heute hatte er genug. Ein Kocher namens Gunner, der die Wache übernahm und einige aus der schwarzen Fraktion hielten in der Kantine. "Haben wir heute schon Kaffee?" fragte er Slim. "Nein, das ist heute der letzte Tag. Er war fröhlich und sprach um seinen Hals ein schmerzliches Schweißschweiß. "Ja",

"Nehmen - befehlen.

"Woher weißt du das?" fragte Slim, "und weißt du hier jemand, wo der Kaffee zu bekommen ist?" Er wurde ausgelacht. "Nicht wissen? Du kennst den Kaffeekocher nicht, den wir auf diesem Schiff haben. Er ist der Beste der Welt, für uns ist der Kaffee noch heiß genug."

"Hier, fabelhaft die man Tomatenluppe", grinst der Leichte, ein schlammiger Polenslunge mit seinen Armen. Er warnte den Inhalt der Kaffee-Kanne in einen Becher, füllte ihn mit heißem Wasser, kräutete Salz und Pfeffer hinein, rührte kräftig um und präsentiert ihn Slim: "Tomato-Bouillon à la Bohème."

Die Formateure kamen ins Logis, hinterdrein der Bootsmann. Der brummte etwas wie "Manche von euch Keils machen

aber ziemlich früh schlapp!" Dann setzte er Seewache an. "Du nimmst die 4-8-Wache mit Tag und dem Jungen hier," sagte er zu Slim. Der andere Neuling wurde der Mittelwache zugeteilt. Der war ganz entgeistert darüber, daß er sofort wieder auf Wache mußte. Vor Slims Augen schwebte das Bild Bullshit Johnsons, als dieser dem Mann auf die Schulter klopfte mit den Worten: "Der Kollege ist in Ordnung, Sohn!"

Auf der Pant im Logis in seinem Dreispäßen\*\*\*) ausgebreitet, scharte Tag. Auf dem letzten schmutzigen Deck lagen hunderte Schuhe, Socken und Strümpfe. Ohne sich zu waschen oder auszukeilen wühlte Slim in die Kiste. Nur die Schuhe zog er aus. Hundemüde war er und schwach. Erst heute hatte er, nach langer Hungerperiode, wieder vernünftiges Essen bekommen; aber die harte Tagesarbeit hatte schon das übrige getan und sein Magen knurrte bereits wieder vor Hunger. Nach knapp einer Minute sprang er aus der Kiste und eilte zur Wache. Der blaue Heizer hatte immer noch dort.

"Steht nach Kohldampf aus, mein Junge!"

"Da hast du verdammt recht!" Er schmeckte sich Butter aufs Brot und steuerte Jucker darauf, um den tanjigen Geschmack der Butter abzumildern. Dann dachte er an die Tomatenbouillon des Leichtmatrosen, aber der Kaffee war alle.

Slim nahm noch einen Knurr Brot mit sich und ging zur Kiste zurück. Alle zehn Kisten im Logis waren besetzt. Zehn Kisten! Das Logis konnte man kaum als Raum bezeichnen. Es war nur ein Loch. Slim betrachtete die verrottenen Platten, auf denen Feuchtigkeit die Farbe gelöst hatte. Die Inspektoren der Versicherungsgesellschaft würden es niemals zulassen, wenn man hier verderbliche Ware verstaute. Aber die Mannschaft konnte hier ohne Risiko für den Reeder hängen. Die Wasserleitung im Logis war funktionstüchtig nicht und es waren nicht genügend Eimer da für alle. Aber auch das war allright. Slim verstaute ein bisschen Gerinien. Sein Blick fiel auf die Spinde. Da waren acht Spinde für zehn Mann. Zum Glück hatte er eins für sich selbst eubiert. Dann dachte er an etwas. Keine Öffnung in sein Spind, nahm einen Stapel Kaffeebohnen heraus, legte sie auf das Buchertreil und sprang in seine Kiste zurück.

"Dynamit!" schelte Slim, "den Staub aus eurem Gesicht spritzen!"

IV.

Was ist eiseltaler als eine Ratte?

Als Slim sich am nächsten Morgen absetzte, trat einer der Rabatten zu ihm.

"Sag, Koper, der Alte will dich oben im Salon sprechen!" Slim rollerte sich zuende. Früher oder später hatte er dies erwartet.

Der Kapitän, ein roter Normeger mit maßigem Bullhunden-gesicht, verstaute gerade eine Whisky-Flasche, als Slim eintrat. Er setzte seine itengle Blase auf.

"Was ist das? Du verteilst hier auf meinem Schiff tschechische Schmöder?"

"Wer hat Ihnen das erzählt?" entgegnete Slim.

"Wärst! Meine Leute sind lange genug mit mir zusammen und ich weiß, wem ich vertrauen kann."

"Wollt der Keil, der Ihnen zugeföhrt hat, ich verteilte tschechische Schmöder, ist ein Wacker!" Slim blieb fest. "Und wenn Sie ihn hierher rufen, dann werde ich ihm das ins Gesicht sagen." Er war darauf bedacht, den Spiegel zu fassen. Der Kapitän zog aus einer Vullschublad eine Stapel Papier heraus: "Willst du jetzt noch leugnen, daß du diesen Dreck auf mein Schiff geschleppt hast?"

"Nein, das sind meine Feste."

"Wollt, was hast du mir nun eben vorgelesen?"

Ich sagte, daß ich keine tschechischen Schmöder hier verteilt habe. Was Sie da haben, das ist kommunistische Literatur." Nichtsahnig beobachtete der Alte Slim. Wollte der Keil ihn an der Nase herumführen? "Wollt, das ist doch alles derselbe Müll und auf meinem Schiff will ich nichts davon wissen." Mit reichhabertlicher Empörung wies der Alte seinen Kopf zurück. "Sollt du noch mehr davon da achtern?"

"Ich weiß noch nicht. Ich muß erst mal nachsehen, wieviel diese Ratte hier tauf gebracht hat."

"Ruh dich zu, junger Mann. Nimm meinen guten Rat und lang hier keinen Klamauf an. Ich werde doch das letzte Wort dabei sprechen!" Der Alte schüttelte drohend seinen Schädel.

Als Slim in die Kiste zurückkam, lagen die Leute schon alle beim Essen. Sie blickten erwartungsvoll auf. Aber Slim schweig. Er brannte drauf, den Drepschmittiger ausfindig zu machen. Slim hatte den Bootsmann über Klad in Verdacht. Es konnte aber auch der heimliche Estimo von Helger gemeint sein.

(Fortsetzung folgt)

\*) Wegwerfende Bezeichnung für Schiff.  
\*\*) Tomatenluppe.

\*) Fätschen = Aiebung.